

Forschungsverbund im Rahmen
der BMBF Förderlinie: Die Sprache der
Objekte – Materielle Kultur im Kontext
gesellschaftlicher Entwicklungen

4/2014 - 3/2017

jubri

Techniken
jugendlicher

Bricolage

Interdisziplinäre Perspektiven
auf jugendkulturelle Praktiken

des Umgangs mit
alltagskulturellen Objekten

Das Projekt: Techniken jugendlicher Bricolage

Jugendliche Szenen gelten als Arenen der Innovation moderner Gesellschaften. Ihre Ästhetiken, Praktiken und Ausdrucksformen werden in der Populärkultur aufgegriffen und ökonomisiert. Dabei sind Jugendkulturen weniger Brutstätten neuer Erfindungen als vielmehr Räume der Umdeutung, Verbindung und Transformation von Bestehendem.

Diese Techniken der Bricolage in Jugendkulturen untersucht der interdisziplinäre Projektverbund in insgesamt fünf Projekten. Die Studien beziehen sich dabei auf den seit 1998 im Archiv der Jugendkulturen e.V. archivierten einmaligen Bestand medialer Produkte aus Jugendkulturen und behandeln auf dieser Grundlage in rekonstruktiven Analysen die Frage, wie Jugendliche Objekte des täglichen Lebens, aus Zusammenhängen der Politik, der Musik- und Populärkultur, des Sports sowie aus kulturellen Kontexten in ihren Stilen umdeutend aufgreifen und wie sie diesen in ihren stilspezifischen Praktiken Bedeutung verleihen. Zusätzlich werden in einzelnen Studien Beobachtungen in ausgewählten Szenen durchgeführt.

In den vier thematischen Schwerpunkten der Inszenierung von Zugehörigkeit, Jugend (Lichkeit), Geschlecht und des Politischen werden Techniken der jugendlichen Bricolage aus den Perspektiven der Soziologie, der Psychologie, der Geschlechterforschung sowie der Erziehungswissenschaft untersucht.

Titelfoto: Franziska Fiolka

Inszenierung von Jugendlichkeit

Günter Mey

In diesem Teilprojekt soll die Inszenierung von Jugend(lichkeit) anhand von drei jugend-kulturellen Stilen exemplarisch herausgearbeitet werden: Punk, Skinhead und Hip-Hop. Untersucht werden Techniken der Bedeutungszuweisung innerhalb von Jugendkulturen, wie sie anhand von Texten, Artefakten, Bildern und Symbolen ablesbar sind. Insbesondere Fanzines und Musikmagazine bilden die Grundlage der empirischen Untersuchung. Die explizite Fokussierung auf die Konstruktion von Jugend(lichkeit) und deren Herstellung in Objektbereichen, die teilweise in Auseinandersetzung mit der Erwachsenenkultur der Gegenwartsgesellschaft erfolgt, erlaubt die Selbstverortung von Jugend im gesellschaftlichen Raum herauszuarbeiten. Umdeutungen und alternative Verwendungsweisen (Bricolage) von Objekten und Dingen zur Dar-/Herstellung von Jugend(lichkeit) ermöglichen dabei differenziert zu analysieren, in welcher Weise Bedeutungszuschreibungen erfolgen.

MB
Zeiten -

NUMMER 88
SUMMER 2014
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
K20914



2
h
Hochschule
Magdeburg • Stendal

Prof. Dr. Günter Mey
Hochschule Magdeburg-Stendal
Angewandte Humanwissenschaften
Osterburger Str. 25
39576 Manssestadt Stendal

Tel.: +49 (0)3931 2187 3820
E-Mail: guenter.mey@hs-magdeburg.de
<http://www.humanwissenschaften.hs-magdeburg.de/1/mey>

NAZICODS ANDERS
GESCHICHTEN AUS DER
MONDO BIZARRO RAD
FESTIVALRECHT, SCH
SPASTIC FANTASTIC

Dr. des. Marc Dietrich
E-Mail: marc.dietrich@hs-magdeburg.de

88
4 192091 403504

SkateRock

Der Begriff „Fanzines“ kommt aus dem Englischen und ist die kurze Version von „Fan-Magazines“. Diese von den Ver-

RESTAURATIVES ROLLBRETTMAGAZIN #2 * 2.50 DM



fasser_innen selbst zusammengestellten und in kleiner Auflage vervielfältigten Hefte tauchten zunächst ab den 1930ern in der US-amerikanischen Science Fiction-Szene auf



als Form des Austausches von Fans für Fans. Mit dem Beginn der Punk-Bewegung und ihrem „Do It Yourself“-Motto Mitte der 1970er Jahre erlebten Fanzines einen neuen Aufschwung und wurden fortan auch für andere



Jugendkulturen zu einem wichtigen Informationsmedium: so für Skinheads, Gothics, Heavy Metal-Fans, Fußball-Fans, Riot Grrrls, Straight Edger usw. Trotz der sich rasch entwickelnden Blog-Szene der vergangenen Jahre sind Fanzines bis heute wichtige Bestandteile der einzelnen Jugendszenen und Subkulturen geblieben. Sie können über sogenannte Distros/Vertriebe sowie über die Verfasser_innen selbst bestellt oder z.B. in Buchläden mit ausgewähltem Programm gekauft werden. Ein wichtiger Teil der Fanzine-Kultur ist bis heute das Tauschen unter Verfasser_innen (den „Zinestern“) sowie die „Zinefests“ mit ihren Fanzine-Ständen, Workshops und weiteren Veranstaltungen zum Thema.